

Ergebnisse der Haubenlerchen-Kartierung *Galerida cristata* in Brandenburg 2015–2016

Wolfgang Mädlow & Bodo Rudolph

MÄDLÖW, W. & B. RUDOLPH (2020): **Ergebnisse der Haubenlerchen-Kartierung *Galerida cristata* in Brandenburg 2015–2016. Otis 27: 77–86**

Nach 2004 fand 2015/16 erneut eine Erfassung von Brutvorkommen der Haubenlerche auf großen Probeflächen in Brandenburg statt. Insgesamt wurden rund 350 Haubenlerchen-Reviere gemeldet und Zufallsbewertungen einbezogen. Auf systematisch untersuchten Probeflächen (mit 9 663 km² rund ein Drittel der Landesfläche Brandenburgs) wurden 228 Reviere erfasst, was einer großflächigen Dichte von 2,4 Revieren/100 km² entspricht. Auf insgesamt 7 415 km² wurde der Bestand sowohl 2004 als auch 2015 erfasst. Die Bestandsrückgänge auf den Einzelflächen lagen zwischen 44 und 100 %, insgesamt bei 68 %. Insbesondere im Südosten des Landes sind die Bestände in kurzer Zeit zusammengebrochen und es ist hier ein völliges Verschwinden der Art zu erwarten. Aktuell liegt ein Dichtezentrum der Art in der Region Niederer Fläming/Luckenwalde mit großflächig 9,1 Revieren/100 km². Das besonders starke Vorkommen im Niederen Fläming fällt mit dem einzigen Vorkommen von Sandlöss-Böden in Brandenburg zusammen. Aus den Kartierungsergebnissen in Verbindung mit der beobachteten Bestandsentwicklung und unter Berücksichtigung wahrscheinlicher Erfassungslücken wird für 2015/16 ein Landesbestand von 500–850 Revieren angenommen. Um 1980 waren es noch 6 000 Reviere, Ende der 1990er Jahre noch 2 500 bis 3 000. Auf den systematisch untersuchten Probeflächen entfielen knapp zwei Drittel der Vorkommen auf Stallanlagen und knapp ein Viertel auf Gewerbegebiete. Wohnblockzonen in den Städten, die früher regelmäßig besiedelt wurden, spielten mit unter 2 % keine Rolle mehr. Aufgrund der speziellen Lebensraumanprüche der Haubenlerche und der weitgehend fehlenden Möglichkeiten von Schutzmaßnahmen muss damit gerechnet werden, dass die Art aus der Kulturlandschaft weitgehend verschwindet und bestenfalls an einigen Gunststandorten überlebt.



MÄDLÖW, W. & B. RUDOLPH (2020): **Results of the Crested Lark *Galerida cristata* mapping in Brandenburg 2015–2016. Otis 27: 77–86**

Following the previous count in 2004, a new census of breeding occurrences of the Crested Lark was conducted on large-scale control plots in Brandenburg in 2015/16. Random observations were also collated. Altogether some 350 Crested Lark territories were recorded. On the systematically monitored plots (with 9,663 km² about a third of the area of the state of Brandenburg), 235 territories were recorded, equating to a wide-scale density of 2.4 territories/100 km². Over an area of 7,415 km², the population was counted in both 2004 and 2015. On individual plots, a population decline of between 44 and 100 % was recorded, altogether a figure of some 68 %. In particular, the populations collapsed in the south-east of the state over a short period of time, and here a complete disappearance of the species is to be expected. At present, there is a concentration of the species in the Lower Fläming/Luckenwalde region, with a wide-scale density of 9.1 territories/100 m². This especially strong occurrence corresponds to the only area of sandy loess in Brandenburg. Based on the mapping result, together with the observed population development, and taking account of probable gaps in the census, it is estimated that the population in 2015/16 in the state of Brandenburg is 500–850 territories. Around 1980 the figure was still as high as 6,000 territories, decreasing to 2,500 to 3,000 by the end of the 1990s. On the systematically monitored plots, about two thirds of the occurrences were at livestock facilities, and a quarter on industrial estates. With a percentage of under 2 %, locations with apartment blocks in urban areas no longer play a meaningful role. Because of the Crested Lark's specific habitat requirements, and the widespread absence of conservation measures, it must be expected that the species will disappear generally from the cultivated countryside and, in the best case, only survive in a small number of prime locations.

Wolfgang Mädlow, In der Feldmark 7, 14476 Potsdam, wmaedlow@t-online.de

Bodo Rudolph, Eichelhof 3, 14797 Kloster Lehnin, bodo.rudolph.nahmitz@t-online.de

1 Einleitung

Die Haubenlerche gehört zu den Vogelarten mit den stärksten Bestandsabnahmen in Deutschland. In der letzten Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2015) ist sie als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Während in Westdeutschland Anfang der 2000er Jahre bereits große Gebiete vollständig von der Art geräumt waren, gab es in Ostdeutschland ein zwar etwas lückiges, aber doch weitgehend flächiges Vorkommen (GEDEON et al. 2014). Brandenburg beherbergte zu dieser Zeit rund 31 % des bundesdeutschen Bestandes (RYSLAVY et al. 2019).

Doch auch hier machten sich erhebliche Rückgangstendenzen bereits deutlich bemerkbar. Dies veranlasste die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO), im Jahr 2004 zu einer möglichst großflächigen Bestandserfassung von Haubenlerchen aufzurufen. Es erfolgte eine weitgehend vollständige Kartierung auf rund einem Drittel der Landesfläche. Im Ergebnis wurde der Landesbestand auf 1 500–1 800 Reviere geschätzt (MÄDLow & RUDOLPH 2008). Dies stimmt recht gut mit den Bestandsermittlungen im Rahmen der ADEBAR-Atlaskartierung 2005–2009 überein, als (inklusive Berlin) 1 410–1 630 Reviere ermittelt wurden (RYSLAVY et al 2011).

Nachrichten über weitere Rückgänge in den Regionen waren Anlass zu einem erneuten Kartierungsauftrag für die Jahre 2015 und 2016, dessen Ergebnisse hier dargestellt werden.

2 Material und Methode

An die Mitglieder der ABBO wurde vor der Brut-saison 2015 ein Anleitungs- und Erfassungsbogen versandt. Die Erfassungsmethodik entsprach weitestgehend der Kartierung von 2004. Es sollten Regionen abgegrenzt werden, die möglichst vollständig erfasst werden. Dazu war es erforderlich, dass bekannte oder vorab ausfindig gemachte potenzielle Bruthabitate (Stallanlagen, Gewerbegebiete, Neubaugebiete, auch großflächige Solaranlagen) vorzugsweise im Zeitraum Mitte März bis Ende April mindestens zwei Mal begangen werden. Da bei dieser Art mit Durchzügeln nicht zu rechnen ist, konnten alle Beobachtungen als Reviere gewertet werden. Außerdem waren die Beobachter aufgefordert, die Vorkommen nach Brutplatztypen zu kategorisieren.

Neben diesen systematischen Erfassungen wurden alle bekannt gewordenen Zufallsbeobachtungen ausgewertet. Diese ermöglichen zwar keine flächenbezogene Auswertung, geben aber wichtige Hinweise darauf, welche Gebiete überhaupt noch besiedelt sind. Wesentliche Quelle war das Eingabeportal www.ornitho.de. Sofern hier keine punktgenaue Eingabe erfolgte, wurden die Beobachtungen der wahrscheinlichsten (nächstegelegenen) Ortschaft zugeordnet. Daneben lagen wenige weitere direkt an die ABBO gemeldete oder publizierte Beobachtungsdaten vor. Als Revier gewertet wurden alle Beobachtungen zwischen März und Juni.

In wenigen Einzelfällen ergaben Zufallsbeobachtungen höhere Revierzahlen oder zusätzliche besiedelte Orte gegenüber den systematischen Erfassungen im gleichen Gebiet. In diesen Fällen wurde aus Gründen der methodischen Vergleichbarkeit bei den flächenbezogenen Angaben (Tab. 2) das Ergebnis der systematischen Erfassung übernommen, in der Vorkommensliste im Anhang 2 aber die zusätzlichen Zufallsbeobachtungen berücksichtigt.

Wie schon 2004 wurde auch um Übermittlung von Fehlmeldungen gebeten, also von Gebieten, in denen trotz erfolgter Kontrollen keine Haubenlerchen festgestellt werden konnten. Bei Fehlmeldungen über www.ornitho.de ist jedoch kaum sicher zu beurteilen, ob diese tatsächlich auf Kontrollen entsprechend der vorgegebenen Erfassungsmethode beruhen. Deshalb wird im Anhang 2 diesmal auf die Angabe von Orten mit Fehlmeldungen verzichtet. Es ist davon auszugehen, dass geeignete Örtlichkeiten innerhalb systematisch erfasster Gebiete (Tab. 1), die nicht im Anhang 2 aufgeführt sind, ohne Artfeststellungen kontrolliert wurden.

Die Auswertung von Lebensraumangaben erfolgte nur für systematisch erfasste Landschaftsräume. Damit wird vermieden, dass die Lebensraumnutzung durch bevorzugt aufgesuchte Standorte im Rahmen von Zufallsbeobachtungen verzerrt dargestellt wird. Außerdem lassen sich die Lebensraumtypen bei Meldungen über www.ornitho.de in vielen Fällen nicht zweifelsfrei zuordnen.

Danksagung: Folgende Beobachterinnen und Beobachter nahmen an der Zählung teil oder steuerten Zufallsbeobachtungen bei: A. Abel, H. Alter, J.

Becker, T. Becker, J. Bellebaum, F. Beutler, H. Beutler, T. Blohm, C. Bock, F. Bock, U. Bollack, M. Borkmann, H. Brücher, N. Brunkow, F. Burmeister, T. Christiansen, D. Chrobot, H. Deutschmann, W. Dittberner, H. Donath, F. Drutkowski, D. Ehlert, F. Ehlert, G. Ehrlich, F. Eidam, A. Ewert, I. Fahne, G. Fanselow, H. Fedders, J. Fischer, St. Fischer, J. Fritsch, B. Fuchs, L. Gelbicke, K.-D. Gierach, B. Giering, U. Goldammer, K. Goeritz, P. Gössinger, A. Grohmann, H.-P. Grätz, R. Grünwald, A. Günther, R. Graf, J. Haferland, E. Hahlbeck, H. Hartong, H. Haupt, S. Hein, Th. Heinicke, L. Henschel, R. Hering, C. Hinnerichs, St. Hirsch, J. Horn, G. & G. Hübner, K. Illig, B. Jahnke, St. Jansen, P. Jung, M. Jurke, I. Kapuhs, S. Klasan, K.-D. Kleiß, A. Koszinski, H. Kram, U. Kraatz, K. Krüger, D. Krummholz, M. Kuhnert, T. Langgemach, J. Lebelt, R. Lehmann, T. Lehmann, K. Lieder, J. Lippert, S. Lüdtke, W. Mädlow, S. Mahr, D. Malchow, H. Matthes, R. Marzahn, M. Meyerhoff, M. Miethke, R. Möckel, T. Mohaupt, R. Mönke, M. Müller, S. Müller, J. Mundt, R. Nessing, F. Neumann, C. Nehmer, J. Nevoigt, T. Noah, F. Noack, J. Opitz, H. Ortman, L. Pelikan, C. Pielsticker, M. Pohl, W. Püschel, A. Reefing, S. Rasehorn, R. Requardt,

I. Richter, D. Robel, N. Röder, C. Rolle, B. Rudolph, T. Ryslavý, J. Sadlik, M. Sarnow, D. Scharlau, J. U. Scherpelz, H. Schmidt, H.-W. Schmidt, M. Schmidt, D. Schöley, P. Schonert, F. Schröder, M. Schroeder, P. Schubert, U. Schünmann, W.-H. Seybold, G. Sohns, Familie Specht, T. Spitz, Frau Stacker, S. Stahlkopf, R. Stein, K. Steiof, N. Steuschke, H. Stoppkotte, D. Streuber, R. Süß, W. Suckow, H. Teichert, T. Tennhardt, S. Tesch, L. Timm, H.-W. Ulrich, F. Vökler, C. Wallukat, I. Wandrey, K. Warnhoff, H. Watzke, A. Weigmann, U. Weisser, N. Weisshaupt, P. Wießner, F. Wissing, Ch. Witte, H.-D. Witzke, G. Wodarra, W. Zahn, R. Zech.

Ein besonderer Dank geht an Wolfgang Suckow, der neben den Erfassungsdaten seiner Probestfläche auch eine Karte und Fotos zur Verfügung stellte. Zusätzliche Informationen lieferten R. Beschow, H. Haupt, H. Donath, T. Schneider, P. Schubert und T. Spitz. Karsten Siems danken wir für die Übermittlung der Meldungen aus www.ornitho.de. Eine kritische Durchsicht des Manuskriptes erfolgte durch H. Haupt und W. Suckow. Die topografische Karte für Abb. 2 entstammt dem Projekt „OpenStreetMap“ (www.openstreetmap.org).



Abb. 1: Haubenlerche im Flug. Klein Schulzendorf/TF, Februar 2017.

Crested Lark in flight. Klein Schulzendorf/TF, February 2017. Foto: W. Suckow.

3 Ergebnisse

Insgesamt wurden in Brandenburg in den Jahren 2015 und 2016 rund 350 Reviere der Haubenlerche gemeldet (Tab. 1).

Aussagekräftiger als Zufallsbeobachtungen sind die Ergebnisse systematischer Erfassungen in größeren Landschaftsräumen (Tab. 2).

Die großflächige Siedlungsdichte über alle Probeflächen liegt bei 2,4 Rev./100 km², schwankt regional aber stark. Während in Südost-Brandenburg große Flächen nicht oder kaum mehr besiedelt sind, liegt die Dichte in der Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde bei 9,1 Rev./100 km², im besonders dicht besiedelten südlichen Teil dieser Probefläche (540 km²) sogar bei 15,1 Rev./100 km² (Abb. 2). In den insgesamt 9 663 km² erfasster Fläche sind rund 44 km² Fläche im Land Sachsen-Anhalt (Kreis Wittenberg) enthalten, in denen fünf Haubenlerchen-Reviere festgestellt wurden. Die verbleibenden 9 619 km² machen 32,8% der Gesamtfläche des Landes Brandenburg aus. Eine Hochrechnung für Brandenburg ergibt damit einen Bestand von 680 Revieren – vorausgesetzt die durchschnittliche Bestandsdichte in den nicht kontrollierten Landschaftsräumen entspricht derjenigen der Kontrollflächen, was allerdings nicht sicher ist.

Wie sich gezeigt hat, geben Zufallsbeobachtungen nur wenige Hinweise auf besiedelte Gebiete, wohl weil potenzielle Haubenlerchen-Brutplätze im ländlichen Raum von Ornithologen selten aufgesucht werden. Nach den Ergebnissen der Erfassung 2004 (MÄDLÖW & RUDOLPH 2008) und der Atlaskartierung (RYSLAVY et al. 2011) wären vor allem in den Kreisen Elbe-Elster, Havelland und Prignitz noch mit erheblichen Vorkommen zu rechnen. Aus diesen Gebieten fehlen aktuellere systematisch erhobene Daten.

Ein Vergleich von Probeflächen, die sowohl in den Jahren 2004 als auch 2015 erfasst wurden, zeigt eine weitere drastische Abnahme von durchschnittlich 68% (Tab. 3). Insbesondere die südöstlichen Gebiete Brandenburgs wurden in wenigen Jahren von der Haubenlerche bis auf wenige Restvorkommen weitgehend geräumt. Das Erlöschen des Bestandes steht in dieser Region unmittelbar bevor oder ist vielleicht zwischenzeitlich schon erfolgt.

Tab. 1: Gemeldete Haubenlerchen-Reviere 2015/16 bei Wertung der höchsten pro Ort angegebenen Revierzahl. Berücksichtigt sind sowohl systematische Erfassungen als auch Zufallsbeobachtungen.

Crested Lark territories reported in 2015/16 with an evaluation of the highest recorded territory number per location. Both systematic counts and random observations are taken into account.

Stadt/Landkreis	Anzahl Reviere 2015–2016
Brandenburg a. d. H.	5
Cottbus	5
Frankfurt/Oder	0
Potsdam	5
Barnim	1
Elbe-Elster	1
Dahme-Spreewald	39–42
Havelland	19
Märkisch-Oderland	24
Oberhavel	12
Oberspreewald-Lausitz	5
Oder-Spree	9–10
Ostprignitz-Ruppin	13
Potsdam-Mittelmark	41–43
Prignitz	9
Spree-Neiße	2
Teltow-Fläming	107
Uckermark	52
Summe	349–355

Die Aufschlüsselung der Brutplatztypen (Tab. 4) ist zwar nur bedingt für Vergleiche mit der Situation 2004 geeignet, weil die Probeflächen nicht identisch sind. Es zeigt sich aber, dass die Vorkommen sich aktuell auf Stallanlagen konzentrieren. Wohngebiete spielen praktisch keine Rolle mehr, entsprechende Vorkommen in den Städten sind weitgehend erloschen. Unter „Sonstiges“ sind überwiegend mit landwirtschaftlicher Nutzung zusammenhängende Standorte wie Biogasanlagen oder Lagerplätze, vereinzelt auch Solaranlagen erfasst.

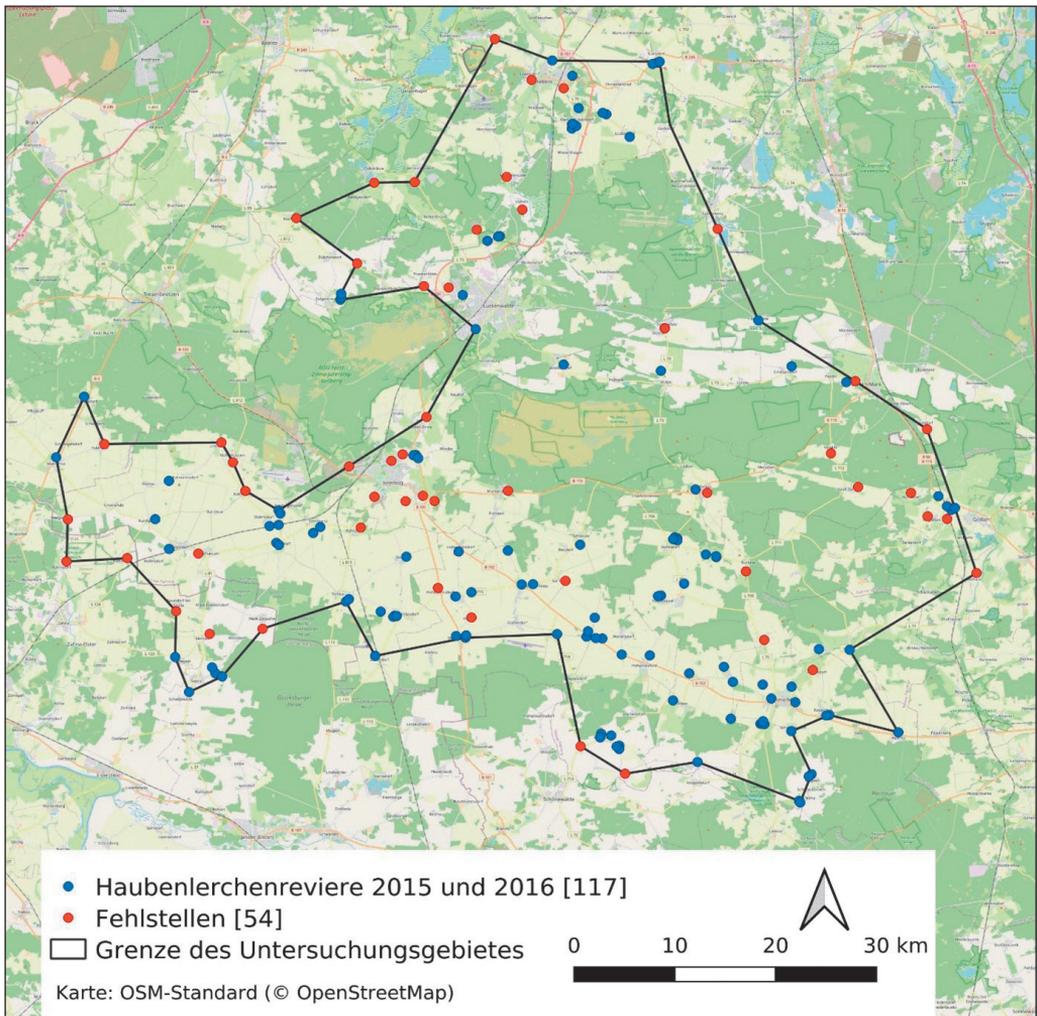


Abb. 2: Haubenlerchen-Revire in der Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde. Fehlstellen sind potenziell (nach Luftbild) als Brutplatz geeignete Standorte, die ergebnislos kontrolliert wurden. Karte und Erfassung: W. Suckow.

Crested Lark territories in the control plots Lower Fläming/Luckenwalde. Defects are potentially (according to air photos) suitable breeding locations, which were monitored without result. Map and records: W. Suckow.



Abb. 3: Die Milchviehanlage in Lüdersdorf (Landkreis Teltow-Fläming) mit zwei stabilen/langjährigen Revieren der Haubenlerche, Oktober 2015.

The dairy farm in Lüdersdorf (Rural District of Teltow-Fläming) with two stable/year-long Crested Lark territories, Oktober 2015. Foto: W. Suckow.

Tab. 2: Systematisch auf Haubenlerchenvorkommen kontrollierte Landschaftsräume (die Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde wurde jeweils in Teilen 2015 und 2016, alle anderen im Jahr 2015 erfasst). Die Gesamtsummen der Flächengröße und der Revierzahlen sind um überlappende Gebiete (die in zwei Probeflächen enthalten sind) bereinigt. WGB = Wohngebiete, GGB = Gewerbegebiete, StA = Stallanlagen, So = Sonstiges.

Countryside areas systematically monitored (the control plots Lower Fläming/Luckenwalde were partly monitored in 2015 and 2016 respectively, all others 2015). The totals of the area size and territory numbers in overlapping plots (i. e. appearing in two control plots) have been adjusted.

WGB = residential area, GGB = industrial estate, StA = livestock facilities, So = others.

Gebiet	Größe (km ²)	Reviere	WGB	GGB	StA	So	Erfasser
Region Wittenberge/PR	150	1		1			A. Abel
Region Templin/UM	996	2		1	1		B. Giering & Fachgruppe Templin
Region Angermünde-Schwedt/UM	999	36	2	9	23	2	U. Kraatz & OAG Uckermark
Zeschdorf/MOL	123	9			7	2	H. Haupt
Frankfurt/FF	148	0					J. Becker & Fachgruppe Frankfurt
Schlaubetal/LOS	ca. 390	0					T. Spitz
Region Beeskow/LOS	941	4			4		H. Haupt
Niederer Fläming-Luckenwalde/TF-PM-LDS-WB	1 290	117		26	76	15	W. Suckow
Region Luckau/LDS-TF	703	29–31		5	21	4	P. Schonert, DONATH & SCHONERT (2015)
Region Belzig/PM	913	26		6	16	4	P. Schubert
Spreewald/LDS-OSL-SPN	1 000	3		3			B. Fuchs, T. Noah, S. Rasehorn
Cottbus und Spree-Neiße/CB-SPN	1 812	7	2	2	1	2	R. Beschow & Fachgruppe Cottbus
Region Senftenberg/OSL	498	0					H. Michaelis, T. Schneider u. a.
Gesamt	9 663	227–229	4	53	145	26	

Tab. 3: Bestandsveränderungen auf größeren Flächen, die 2004 und 2015 systematisch erfasst wurden. Bei Bestandszahlen wurde der Mittelwert für die Berechnung der prozentualen Veränderung herangezogen (Reviere 2004 in der Region Belzig nach SCHUBERT 2005).

Population changes in larger areas that were systematically monitored in 2004 and 2015. For the calculation of the percentage change, a mean value was taken for population ranges (territories in the Belzig region 2004 according to SCHUBERT 2005).

Gebiet	Reviere 2004	Reviere 2015	Veränderung
Region Templin/UM	6–7	2	- 69 %
Region Angermünde-Schwedt/UM	64	36	- 44 %
Frankfurt/FF	7	0	- 100 %
Region Beeskow/LOS	32	4	- 87 %
Region Luckau/LDS-TF	80–99	29–31	- 66 %
Region Belzig/PM	61	26	- 57 %
Spreewald/LDS-OSL	36	3	- 92 %
Cottbus und Spree-Neiße/CB-SPN	37–43	7	- 83 %
Gesamt (7 415 km²)	323–349	107–109	- 68 %

Tab. 4: Besiedlung der Brutplatztypen (in %) auf systematisch kontrollierten Probeflächen 2004 (nach MÄDLow & RUDOLPH 2008) und 2015/16.

Settlement of breeding site types (in %) in systematically monitored control plots 2004 (according to MÄDLow & RUDOLPH 2008) and 2015/16.

Jahr	Wohngebiete	Gewerbegebiete	Stallanlagen	Sonstiges	n
2004	17,4	29,4	50,1	3,1	449
2015/16	1,8	23,2	63,6	11,4	228



Abb. 4: In Einzelfällen besiedeln Haubenlerchen auch Standorte von Solaranlagen. Klein Schulzendorf/TF, März 2017.

In isolated cases the Crested Lark also occupies solar energy sites. Klein Schulzendorf/TF, March 2017. Foto: W. Suckow.

4 Diskussion

Erfassungsgenauigkeit

Eine Fläche von rund 180 km² wurde sowohl für die Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde als auch für die Probefläche Region Luckau erfasst, ohne dass die jeweiligen Kartierer voneinander wussten. Während DONATH & ILLIG (2015) 8 Reviere angeben, fand W. Suckow auf derselben Fläche 21 Reviere. Die Zahlen sind nicht direkt vergleichbar, weil die eine Erfassung 2015, die andere 2016 stattfand. Der sehr große Unterschied deutet dennoch auf Erfassungslücken bei der Kartierung 2015 hin. Er resultiert wahrscheinlich aus der besonderen Gründlichkeit

von W. Suckow, der vorab potenziell geeignete Standorte aus Luftbildern ermittelt hatte und sich nach Möglichkeit Zugangsgenehmigungen zu den (gewöhnlich für die Öffentlichkeit gesperrten) Objekten verschaffte. Dies wurde im Rahmen der von der ABBO vorgeschlagenen Methode nicht verlangt. Der Vergleich deutet darauf hin, dass es zumindest in gut besiedelten Regionen durchaus eine nicht ganz unbedeutende Dunkelziffer geben kann.

Weitere Überlappungen gab es zwischen den Probeflächen Schlaubetal und Region Beeskow (ca. 16 km²) sowie Spreewald und Cottbus/Spree-Neiße (ca. 100 km²). In diesen Bereichen konnten keine Haubenlerchen nachgewiesen werden.

Die Probeflächen, die der Ermittlung von Bestandsveränderungen zugrunde liegen (Tab. 3), wurden 2004 und 2015 überwiegend von denselben Personen erfasst, so dass wir von einer Vergleichbarkeit der Daten ausgehen.

Bestand und Bestandsentwicklung

RYSLAVY et al. (2019) geben für 2016 einen brandenburgischen Landesbestand von 800–950 Revieren an. Diese Zahl resultiert aus den Bestandsschätzungen aus der Atlaskartierung 2005–2009, die mit dem Bestandstrend aus dem Monitoring häufiger Arten verrechnet wurde. Dieser Bestandstrend wird für die Jahre 2004 bis 2016 mit 46 % angegeben, also deutlich weniger als der auf den Probeflächen ermittelte Rückgang von 68 % im selben Zeitraum (Tab. 3). Für eine punktuell verbreitete und recht seltene Art wie die Haubenlerche ist das Monitoring häufiger Arten möglicherweise nicht besonders aussagekräftig, worauf auch das im Vergleich der Arten große 95 % Konfidenzintervall beim kurzfristigen Trend 1992–2016 hindeutet (RYSLAVY et al. 2019). Legt man den von MÄDLow & RUDOLPH (2008) geschätzten Landesbestand von 1 500–1 800 Revieren 2004 zu Grunde, ergibt sich bei angenommenen 68 % Rückgang für 2015/16 ein Gesamtbestand von nur noch rund

480–580 Revieren. Dieser liegt noch deutlich unterhalb der hochgerechneten Zahl von 680 Revieren (siehe oben), was wohl daran liegt, dass in letztgenannter Zahl die sehr dicht besiedelte Fläche Niederer Fläming/Luckenwalde eingegangen ist (nicht aber in die Trendermittlung). Bei Berücksichtigung einer möglichen Dunkelziffer bei der Erfassung (siehe oben) kann man für 2015/16 vielleicht einen Landesbestand zwischen 500 und 850 Revieren annehmen.

Die Auswertung der Probeflächenerfassung 2015/16 lag bei der Erstellung der Roten Liste Brandenburgs (RYSŁAWY et al. 2019) noch nicht vor. Wäre dort eine Bestandsgröße von 500–850 Revieren angenommen worden, hätte dies aufgrund der Einstufungskriterien zu einer Einstufung der Haubenlerche als „vom Aussterben bedroht“ (statt „stark gefährdet“) geführt.

Daten zum überwiegend starken Rückgang der Haubenlerche in den Regionen Brandenburgs wurden bereits von MÄDLÖW & RUDOLPH (2008) präsentiert. Ergänzend seien hier nur beispielhaft weitere Angaben für Regionen genannt, aus denen Daten aus früheren Jahren vorliegen.

In den Altkreisen Angermünde und Schwedt wurden 1999 noch 71 Reviere festgestellt, der Rückgang betrug bis 2016 also 49%.

In den benachbarten Altkreisen Beeskow und Lübben wurden 2000 insgesamt 101 Reviere kartiert (HAUPT & NOAH 2001), der Rückgang lag also bei 93% in 15 Jahren.

Für das Gesamtgebiet der Altkreise Frankfurt Stadt und Eisenhüttenstadt Stadt und Land (537 km²) schätzte H.-P. Grätz den Bestand um 1985 auf 220 Reviere, davon 70–80 in Frankfurt und 85–95 in Eisenhüttenstadt. Bei der Atlaskartierung 2005–2009 wurden in Eisenhüttenstadt noch 8 Reviere ermittelt, 2015 wohl nur noch eines (H.-P. Grätz briefl.). Die Stadt Frankfurt beherbergte in den 90er Jahren noch 20–30 Reviere (BECKER 2000). Das letzte Brutzeitvorkommen wurde 2009 ermittelt (J. Becker briefl.).

Der Raum Zeschdorf beherbergte 2008 noch 20 Reviere (H. Haupt in HAUPT et al. 2018), es erfolgte also innerhalb von sieben Jahren ein Rückgang um 55%.

Die Stadt Cottbus beherbergte 1991 noch 30–40 Reviere (R. Beschow laut KRÜGER in ABBO 2001) – bis 2015 ging der Bestand also um 80–90% zurück.

Der Raum Großräschen–Lauchhammer–Schwarz-

heide–Senftenberg war in den 90er Jahren noch von 30–40 Revieren besiedelt (W. Blaschke laut KRÜGER in ABBO 2001). Heute fehlt die Art dort.

Für den Altkreis Luckenwalde (560 km²) gibt P. Schubert (pers. Mitt.) für den Zeitraum 1984–1994 einen Bestand von mindestens 53 Revieren an (die bei KRÜGER in ABBO 2001 genannten 10 Reviere 1994 beziehen sich nur auf das Stadtgebiet Luckenwalde). Das Gebiet ist fast vollständig in der Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde enthalten; hier wurden 2015/16 30 Reviere erfasst (W. Suckow) – also ein vergleichsweise moderater Rückgang über einen langen Zeitraum.

Im Altkreis Belzig wurden Mitte der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre bis zu 100 Reviere und Anfang der 90er Jahre mindestens 88 Reviere angegeben. 2004 waren es 61 (SCHUBERT 2005) und 2015 nur noch 26 Reviere.

Für ganz Brandenburg wurden um 1980 noch 6 000 Reviere und Ende der 1990er Jahre 2 500–3 000 geschätzt (NICOLAI 1993, KRÜGER in ABBO 2001).

Das Vorkommen im Niederen Fläming

Während 2004 noch in mehreren Regionen Brandenburgs ähnliche großflächige Siedlungsdichten wie 2015/16 im Gebiet Niederer Fläming/Luckenwalde erreicht wurden (MÄDLÖW & RUDOLPH 2008), stellt dieses Vorkommen in Brandenburg aktuell wohl den Dichteschwerpunkt dar. Als herausragende Brutregion dürfte das Gebiet auch überregional Bedeutung haben. Die besonders dichte Besiedlung konzentriert sich auf ein streifenförmiges, ackerbaulich genutztes Gebiet im Niederen Fläming etwa zwischen den Ortschaften Marzahna und Dahme (Abb. 2). Dieses Schwerpunktgebiet deckt sich sehr gut mit dem einzigen brandenburgischen Vorkommen des Bodentyps Lessivé aus Sandlöss. Dabei handelt es sich um eiszeitliche, durch Verwehungen entstandene Böden vorwiegend aus Schluffmaterial mit mittlerer Korngröße (zwischen Sand und Ton). Sie weisen eine gute Wasserspeicherkapazität auf und sind für brandenburgische Verhältnisse mit Ackerzahlen um 50–60 sehr fruchtbar (MLUV & Naturschutzfonds 2005). Dies deckt sich gut mit Angaben von SCHIFTER (in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985), wonach Haubenlerchen sandige Lehm- und lehmige Sandböden mit Feinerdeanteil gegenüber reinen Sandböden und schweren Lehm- und Tonböden bevorzugen.

Siedlungsdichten wie heutzutage im Niederen Fläming dürften bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein in vielen Gebieten Brandenburgs üblich gewesen sein. Mit der für Haubenlerchen ungünstigen Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und der Entwicklung von Siedlungsstrukturen sowie der allgemeinen Eutrophierung der Landschaft mag die Bodenbeschaffenheit eine größere Rolle für den Erhalt der Restbestände spielen als dies bei günstigen Umweltbedingungen früher der Fall war.

Lebensraum

Wohnblockbebauung ist als Lebensraum inzwischen weitgehend bedeutungslos geworden. Das war erwartet worden (KRÜGER in ABBO 2001, MÄDLÖW & RUDOLPH 2008), weil Freiflächen zwischen älteren Wohnblöcken inzwischen durch Sukzession oder Grünanlagenpflege bewachsen und neuere Baugebiete kaum mehr für Haubenlerchen geeignet sind. Im ländlichen Raum verschwinden Haubenlerchen, wenn Stallanlagen geschlossen werden. Die Tendenz zur „Verschönerung“ von Dörfern durch Versiegelung oder Bepflanzung brachliegender Offenflächen leistet einen weiteren Beitrag zum Lebensraumverlust. Die allgemeine Eutrophierung trägt dazu bei, dass geeignete Gebiete schneller zuwachsen und für die Haubenlerche verloren gehen.

Bereits bei der Auswertung der letzten Erfassung (MÄDLÖW & RUDOLPH 2008) wiesen wir darauf hin, dass Schutzmaßnahmen für diese zwar nicht global, aber in Deutschland hoch bedrohte Art aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche kaum realistisch möglich sind. Die Entwicklung der letzten Jahre in Südostbrandenburg zeigt, wie schnell ganze Regionen von der Haubenlerche aufgegeben werden können. Es bleibt die Hoffnung, dass diese ehemals so typische und vielen Menschen vertraute Art der Kulturlandschaft wenigstens in einigen Gunstgebieten wie dem Fläming noch überdauern kann.

Literatur

ABBO (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.
 BECKER, J. (2000): Die Vögel des Stadtkreises Frankfurt (Oder). Frankfurt.
 DONATH, H. & P. SCHONERT (2015): Der aktuelle Bestand der Haubenlerche (*Galerida cristata*) im Altkreis Luckau. Biol. Studien Luckau 44: 74–76.

GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10/1, Passeriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.
 GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19–67.
 HAUPT, H., W. MÄDLÖW & L. PELIKAN (2018): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 2015. Otis 25: 1–54.
 HAUPT, H. & T. NOAH (2001): Bestandserfassung der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in den Altkreisen Beeskow und Lübben. Otis 9: 91–99.
 MÄDLÖW, W. & B. RUDOLPH (2008): Das Brutvorkommen der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Brandenburg 2004. Otis 16: 65–76.
 MLUV (Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz) & Naturschutzfonds (2005): Lessivé aus Sandlöss. Steckbriefe Brandenburger Böden. 2. Aufl. Potsdam. https://mluk.brandenburg.de/Steckbriefe-BB-Boeden/a_sb_5_2.pdf.
 NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena-Stuttgart.
 RYSLAVY, T., H. HAUPT & R. BESCHOW (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005–2009. Otis 19 (Sonderheft): 3–448.
 RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz u. Landschaftspf. in Brandenburg 28 (4), Beilage.
 SCHUBERT, P. (2005): Die Haubenlerche *Galerida cristata* (L. 1758) im Altkreis Belzig. Naturschutz im Hohen Fläming und im Planetal 5: 44–48.

Anhang 1: Umgrenzung der Probeflächen

Region Wittenberge: brandenburgische Anteile der Messtischblätter 2936 (Wittenberge Nord) und 3036 (Wittenberge)
Region Templin: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Templin
Zeschdorf: Messtischblatt 3552 (Alt Zeschdorf)
Frankfurt: Stadtgebiet von Frankfurt/Oder
Schlaubetal: Naturpark Schlaubetal und angrenzende Flächen: im Westen begrenzt durch die Orte Müllrose-Mixdorf-Oegeln-Oelsen; im Osten begrenzt durch die Orte Schernsdorf-Fünfeichen-Möbiskruge-Lawitz-Kumroratzdorf-Oderverlauf bis Nordteil Guben-Groß Breesen-Schwerzko-Treppeln
Region Beeskow: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Beeskow
Niederer Fläming/Luckenwalde: die Fläche wird umgrenzt von den Ortschaften Jüterbog-Kloster Zinna-Luckenwalde-Felgentreu-Kemnitz-Nettendorf-Glau-

Trebbin-Nunsdorf-Sperenberg-Horstwalde-Baruth-Klasdorf-Altgolßen-Falkenhain-Görsdorf-Kemnitz-Rosenthal-Schwebendorf-Schöna-Mehlsdorf-Bärwalde-Weißen-Reinsdorf-Zellendorf-Oehna-Zwuschen-Seyda-Gadegast-Kiebitz-Rahnsdorf-Marzahna-Dietersdorf-Feldheim-Lindow-Niedergörsdorf-Jüterbog. Eine Teilfläche (ca. 44 km²) liegt im Land Sachsen-Anhalt, Kreis Wittenberg

Region Belzig: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Belzig

Region Luckau: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Luckau

Spreewald: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Lübben und Biosphärenreservat Spreewald; für den Vergleich mit 2004 (Tab. 3) ohne die Flächenanteile im Kreis Spree-Neiße (Vergleichsfläche 903 km²)

Cottbus und Spree-Neiße: Stadt Cottbus und Landkreis Spree-Neiße

Region Senftenberg: frühere Verwaltungsgrenze (bis 1993) des Kreises Senftenberg

Anhang 2: Erfassungsergebnisse der einzelnen Orte

Die Zahlen geben die festgestellten Reviere an (sowohl systematische Erfassungen als auch Zufallsbeobachtungen). Besiedelte Orte ohne Zahlenangabe = 1 Revier

Barnim: Lichterfelde Siedlung

Brandenburg-Stadt: Brandenburg Stadtgebiet (2), Schmerzke (2), Wust (Einkaufszentrum)

Cottbus: Cottbus Stadtgebiet (3), Dissenchen (2)

Elbe-Elster: Altenau, Bergbaufolgelandschaft Grünhaus, Lausitz, Möglenz, Mühlberg, Münchhausen, Plessa

Frankfurt/Oder: keine Meldungen

Dahme-Spreewald: Altgolßen (3), Burglehn, Cahnsdorf, Duben (1–2), Dürrenhofe, Falkenhain, Freiwalde, Golßen (1–2), Görlsdorf (2–3), Gofßmar, Gröditsch, Groß Kienitz (Autobahnraststätte Am Fichtenplan), Jetsch (2), Langengrassau (2), Luckau (4), Kasel-Golzig, Kriebitz, Krossen, Lübben, Niewitz, Paserin, Pickel-Pitschen, Schönefeld, Schönefeld Flughafen (2), Uckro, Waltersdorf, Waßmannsdorf, Zützen, Zützow (2)

Havelland: Brädikow, Elstal, Falkensee, Gülpe, Kietz, Lietzow, Nauen, Pessin, Retzow, Rhinow, Ribbeck, Rübehorst, Senzke, Spaatz, Stölln, Tietzow, Wachow (2), Paaren

Märkisch Oderland: Alt Zeschdorf, Bad Freienwalde, Dolgelin (2), Hermsdorf, Hohenjesar, Mallnow, Münche-

berg, Neuhardenberg, Neulewin, Neureetz (2), Neurüdnitz (2), Niederjesar (4), Seelow (4), Wrietzen, Wüste Kunersdorf

Oberhavel: Germendorf, Lehnitz, Oranienburg (6), Vehlhanz (4)

Oberspreewald-Lausitz: Buckow, Calau, Groß Jehser, Lübbenau, Luckaitz

Oder Spree: Groß Rietz, Eisenhüttenstadt, Lindenberg, Neuzelle, Sawall, Stremmen (2–3), Tauche (2)

Ostprignitz-Ruppin: Bechlin, Brunne, Fehrbellin-Schäfererei, Linumer Bruch (Autobahnraststätte), Neuruppin (6), Stüdenitz, Wittstock (2)

Potsdam: Potsdam Stadtgebiet 5

Potsdam-Mittelmark: Alt Bork (2), Bardenitz, Bergholz bei Belzig, Brück (3), Dahnsdorf, Dahmelang, Dietersdorf, Glien, Golzow (2–3), Grubo, Linthe (4), Lütte, Marzahna, Netzen, Nichel, Niemeßk (2), Rädicke, Reetz (2), Reppinichen, Rietz bei Brandenburg (1–2), Rogäsen, Saarmund, Schlalach (2), Treuenbrietzen, Werbig, Wiesenburg (2), Zeuden, Ziesar (2), Zitz

Prignitz: Groß Warnow, Netzow, Perleberg, Pritzwalk (3), Putlitz, Schönhagen, Semlin

Spree-Neiße: Albertinenaue, Guben

Teltow-Fläming: Blönsdorf, Bochow, Borgisdorf (2), Dahme (7), Dahme-Galgenberg, Dahmetal, Danna, Dennewitz (2), Felgentreu (3), Gölsdorf (2), Görsdorf, Heinsdorf, Hohengörsdorf, Hohenseefeld (2), Horstwalde, Ihlow, Illmersdorf, Jänickendorf, Jüterbog (3), Kemnitz, Klein Schulzendorf (4), Kolpien (2), Kurzlipsdorf, Langenlipsdorf (4), Lichterfelde, Liepe (3), Luckenwalde (2), Lüdersdorf (3), Mehlsdorf, Meinsdorf (6), Niebendorf (2), Niedergörsdorf (4), Niendorf, Nonnendorf (5), Nunsdorf (3), Oehna (2), Paplitz, Petkus, Prenschorf, Reinsdorf, Rietdorf (2), Rohrbeck, Rosenthal (2), Ruhlsdorf (3), Schlenzer, Schöbendorf, Schöna-Kolpien (2), Schwebendorf, Stülpe, Trebbin (2), Wahlsdorf (4), Weltsickendorf (3), Werbig (2), Zellendorf

Uckermark: Angermünde (2), Bandelow, Berkholz, Bienenbrow, Blumberg, Briest (2), Casekow (3), Flemisdorf, Gatow, Gollmitz, Göritz, Gramzow, Heinersdorf, Hohengüstow, Hohenselchow, Kerkow (2), Kummerow, Kunow, Malchow, Neurochlitz, Passow (3), Pinnow, Prenzlau (2), Sähle, Schenkenberg, Schmargendorf, Schönermark (3), Schwedt (8), Templin, Trebenow, Wallmow, Weselitz, Wiltsickow, Woltersdorf, Zichow

Wittenberg (Land Sachsen-Anhalt, nur erfasst soweit Teil der Probefläche Niederer Fläming/Luckenwalde): Gadegast, Seyda (4)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Mädlow Wolfgang, Rudolph Bodo

Artikel/Article: [Ergebnisse der Haubenlerchen-Kartierung Galerida cristata in Brandenburg 2015–2016 77-86](#)